



Einrichtungs- konzeption

Kita Blumenstraße

Kita Blumenstraße

Blumenstraße 14

13585 Berlin

Telefon: 030 3377 493 11

E-Mail: blumenstrasse@ortefuerkinder.de

Orte für Kinder GmbH

Kopernikusstraße 23

10245 Berlin

Telefon: 030 347 476 166

www.ortefuerkinder.de

Inhaltsverzeichnis

<u>1. Leitbild der Orte für Kinder GmbH</u>	<u>4</u>
<u>2. Rahmenbedingungen</u>	<u>5</u>
<u>3. Bildungsverständnis</u>	<u>7</u>
<u>4. Das Bild vom Kind und seine Rechte</u>	<u>8</u>
<u>5. Rolle der Erzieherinnen und Erzieher</u>	<u>9</u>
<u>6. Ziele</u>	<u>9</u>
<u>7. Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag</u>	<u>10</u>
<u>8. Beobachtung und Dokumentation</u>	<u>13</u>
<u>9. Das alltägliche Leben</u>	<u>13</u>
<u>10. Gestaltung anregungsreicher Räume</u>	<u>16</u>
<u>11. Spiel</u>	<u>16</u>
<u>12. Planung und Gestaltung von Projekten</u>	<u>17</u>
<u>13. Inklusion</u>	<u>17</u>
<u>14. Zusammenarbeit mit den Eltern</u>	<u>18</u>
<u>15. Eingewöhnung</u>	<u>19</u>
<u>16. Übergänge innerhalb der Kita</u>	<u>20</u>
<u>17. Übergang in die Grundschule</u>	<u>21</u>
<u>18. Zusammenarbeit im Team und mit Leitung</u>	<u>21</u>
<u>19. Qualitätsentwicklung</u>	<u>22</u>

1. Leitbild der Orte für Kinder GmbH

Wer sind wir

Die Orte für Kinder GmbH ist ein freier Träger, der seit 50 Jahren in der Kindertagesbetreuung tätig ist. Wir betreiben 23 Kitas in Berlin.

Was zeichnet uns aus

Die Orte für Kinder GmbH versteht sich als lernende Organisation. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen sehen wir als Herausforderung, der sich alle MA verpflichtet fühlen.

Wir legen Wert auf:

- gleiche Bildungschancen für alle
- respektvollen Umgang miteinander
- eine werteorientierte, vorurteilsbewusste Erziehung
- Partizipation
- Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Eltern
- Anerkennung von Unterschiedlichkeit
- Gestaltungsfreiräume für eigenverantwortliches Arbeiten und Engagement

Für uns ist jedes Kind einmalig

Kinder sind eigenständige, kompetente, neugierige und aktive Menschen. Durch eigene Erfahrungen und im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen erforschen und gestalten sie ihre Umwelt. Dabei entdecken sie ihre Fähigkeiten und entwickeln sich zu selbstständigen Persönlichkeiten. Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder während dieses Prozesses zu begleiten und zu unterstützen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit, sie sind Experten für ihr Kind. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache.

Qualitätsentwicklung ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und Verpflichtung die wir wie folgt umsetzen:

- Fort- und Weiterbildung aller MitarbeiterInnen
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Interne und externe Evaluation
- Weiterentwicklung und Anpassung unserer Qualitätsstandards
- Fachberatung

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.

Kooperationspartner

Die Einrichtungen arbeiten im Sozialraum mit anderen Trägern der Jugendhilfe, den Schulen und vielen anderen Institutionen zusammen und bringen sich ins regionale Geschehen ein. In der Orte für Kinder GmbH sollen unsere Häuser nicht nur allen Kindern offenstehen sondern auch für Eltern Orte des Austausches, der Unterstützung und der gemeinsamen Aktion werden.

2. Rahmenbedingungen

Die Kindertagesstätte Blumenstraße befindet sich im Stadtbezirk Spandau in der Bezirksregion Spandau Mitte. Sie wurde am 13.11.1970 eröffnet und schaut damit auf eine 50-jährige Geschichte zurück.

Die Einrichtung ist gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Mit den Busanbindungen durch die Linien 134, 137, M37 gelangt man in wenigen Minuten zum S-, U- und Regionalbahnhof Spandau. Dies ermöglicht jederzeit kurzfristige Ausflüge innerhalb und außerhalb Berlins. Eingebettet ist die Kita in einem Bildungsgebäudekomplex, zu dem neben der Kindertagesstätte die angrenzende Peter-Härtling-Grundschule und die Wolfgang-Borchert-Sekundarschule gehören. In der näheren Umgebung liegen u.a. der Koeltzpark, verschiedene Spielplätze, die Altstadt Spandau mit der Lindenufer Promenade, der Wröhmännerpark und der Spandauer Forst.

Unser Einzugsgebiet erstreckt sich über den gesamten Bezirksteil Spandau Mitte und vereinzelt auch darüber hinaus. Unsere Einrichtung liegt im Quartiersmanagementgebiet Spandauer Neustadt. (*siehe auch: <http://qm-spandauer-neustadt.de>*) Die Altersstruktur der Bezirksregion ist gekennzeichnet von einem leicht erhöhten Anteil der unter 18- Jährigen und einem leicht verringerten Anteil der Bewohner ab 65 Jahren. Es gibt einen deutlich überdurchschnittlichen Anteil an Bewohnern mit Migrationshintergrund. Die Familien, die die Kita besuchen, bringen unterschiedliche kulturelle, soziale und religiöse Erfahrungen mit.

Wir betreuen in unserer Kita bis zu 135 Kinder im Alter von acht Monaten bis zum Schuleintritt. Unsere Einrichtung besteht aus drei Gebäuden, dem Blumenhaus, dem Feldhaus, dem Krippenhaus und einem großzügigen Außengelände (ca. 3500 qm).

Unser Krippenhaus bietet Platz für zwei Krippengruppen mit ca. 15 Kindern pro Gruppe (0,8-2,5 Jahre). Unsere Jüngsten werden von jeweils drei ErzieherInnen betreut. Ihnen steht ein separater Garten zur Verfügung. Dieser ist im Besonderen für die Altersgruppe der unter Dreijährigen konzipiert.

Im zweistöckigem Haupthaus, dem Blumenhaus, werden fünf altersgemischte (2,5–6 Jahre) Elementargruppen mit 14-16 Kindern und eine Gruppe mit 16 Kindern im letzten Jahr vor der Schule von jeweils 2 -3 ErzieherInnen pädagogisch begleitet. Die zwei räumlich

benachbarten Elementargruppen der jeweiligen Etage im Blumenhaus kooperieren miteinander. Ihnen stehen jeweils 3 Räume zur Verfügung.

In unserem Feldhaus werden 2 altersgemischte (2,5-6 Jahre) Elementargruppen mit ca. 15-16 Kindern betreut. Diese werden pädagogisch begleitet von jeweils 2-3 ErzieherInnen. Ihnen stehen insgesamt 3 Gruppenräume zur Verfügung. Auch diese beiden Gruppen kooperieren miteinander.

Die Erzieherinnen ermöglichen durch die partielle Öffnung der Räume gruppenübergreifende Angebote, Projekte und Freispiel. Außerdem werden in dieser Gemeinschaft Feste und Feiern sowie alters- oder interessenspezifische Ausflüge und Aktionen geplant und durchgeführt.

Neben unserem großzügigen Turnraum bietet zusätzlich unser Außengelände (ca. 3500 qm) unseren Kindern viele Möglichkeiten ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen. Die zahlreichen Spielgelegenheiten sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Es gibt u.a. Sandkisten, vielfältig strukturierte Klettergerüste, Schaukeln, Wippe, einen Wasserlauf und Spielhäuser.



Die Öffnungszeiten sind täglich von 6:00 – 17:00 Uhr.

Die Kita schließt 2 Wochen in den Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr, für einzelne Teamfortbildungstage, ggf. kommen die jeweiligen Brückentage des Jahres dazu. Die Schließzeiten der Kita werden mit den ElternvertreterInnen abgesprochen und allen Eltern rechtzeitig durch einen Jahresplaner bekannt gegeben.

Die Kernbetreuungszeit von 8:00- 15:30 Uhr verbringen die Kinder in ihren jeweiligen

Gruppenverbänden. Im Früh- und Spätdienst werden die Kinder der Einrichtung gemeinsam betreut. Wechselnd finden diese im Gruppenraum der jeweilig betreuenden ErzieherIn oder auf dem Außengelände statt.

Wir stehen in Kooperation mit der Peter-Härtling-Grundschule.

Wir arbeiten eng mit dem Jugendamt Spandau zusammen.

Regelmäßig finden die Untersuchungen zum allgemeinen Entwicklungsstand und zur Sprachentwicklung der vierjährigen Kinder in unserer Kita statt.

Im Rahmen des „Kroko-Projekts“ erfolgt eine Zahnprophylaxe, bei der die Kinder das richtige Zähneputzen üben. Einmal jährlich kommt der zahnärztliche Dienst zu uns in die Kita, um die Zahngesundheit der Kinder zu überprüfen.

3. Bildungsverständnis

Kinder sind von Geburt an neugierig und lernfreudig. Sie lernen am nachhaltigsten im eigenständigen, aktiven Tun. Dabei hat jedes Kind seine eigenen inneren Motivationen und sein eigenes Tempo. Bei der ganzheitlichen Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist es wichtig, die Grundbedürfnisse und Entwicklungsaufgaben eines jeden Kindes zu erkennen und ihnen das Erfahren von Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung, Zugehörigkeit und Verbundenheit zu ermöglichen.

In der Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen. Hier findet soziales Lernen außerhalb der Familie statt. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken und sie individuell in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern. Die Kinder unserer Kita sollen an der Planung des Geschehens in der Kita ihrem Alter entsprechend beteiligt sein und eine positive Grundeinstellung für ihren weiteren Lebensweg entwickeln. Durch unsere Angebote wird der Erwerb grundlegender Kompetenzen gefördert, um damit jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken. Diese Angebote finden sich im gesamten Tagesablauf wieder.

Das Zusammenleben in der Kita gibt den Kindern die Gelegenheit, sich gegenseitig bei ihren Tätigkeiten, beim Ausprobieren und Lernen anzuregen, zu ergänzen und zu bestätigen. Die Kinder werden damit untereinander zu Partnern beim gemeinsamen Aufwachen und beim Entdecken ihrer Welt. Für den Umgang miteinander ist es notwendig, feste Regeln und Grenzen zu erarbeiten, um jedem Kind zu ermöglichen, sich im vorhandenen Freiraum zu bewegen.

Wir sehen dabei die Kinder als Akteure ihrer Entwicklung und regen sie zu Kreativität, Interesse an ihrer Umwelt, Bewegung und zum Ausprobieren an. Um sich weiterzuentwickeln

und Lernerfolge zu erzielen, brauchen Kinder verlässliche Beziehungen und positive Rückmeldungen. Wir ermutigen sie, ihre Themen und Interessen wahrzunehmen und zu bearbeiten

Jedes Kind, das unsere Kita besucht, bringt bereits eine eigene Persönlichkeit und viele Erfahrungen aus seiner Familie mit. Wir sehen uns in unserem Bildungsverständnis als familienergänzende Institution. Daher ist es für uns wichtig, die Kinder zunächst achtsam zu beobachten und mit den Eltern ins Gespräch zu gehen, um an die individuellen Interessen, Bedürfnisse, Stärken und den Entwicklungsstand der Kinder anknüpfen zu können.

Wir versuchen, alle Kinder und ihre Familien in ihrem jeweiligen Selbstverständnis zu akzeptieren und zu unterstützen, denn Berlin ist eine Stadt, welche sich durch ihre Pluralität und Interkulturalität auszeichnet. Die Familien der Kita Blumenstraße kommen z.B. aus ca. 30 verschiedenen Ländern. (Stand 2016) Schon im Kleinkindalter kann eine Grundlage für interkulturelle Kompetenz geschaffen werden, mit deren Aneignung man Vorurteilen und Rassismus entgegenwirken kann. Wir sehen die vielen unterschiedlichen Sprachen und Kulturen als etwas Wertvolles an. Es ist uns wichtig, Unterschiede nicht zu verwischen, sondern die Vielfalt als etwas Normales zu verstehen und als Bereicherung zu nutzen. Dies beinhaltet sowohl ethnische, kulturelle, religiöse als auch sexuelle und geschlechtliche Diversität.

4. Das Bild vom Kind und seine Rechte

Jedes Kind ist für uns einzigartig.

Wir sehen jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit und nehmen es wertschätzend so an, wie es ist. Kinder sind in ihrer Bildungstätigkeit auf Erwachsene angewiesen, die ihnen Bindung und Beziehung anbieten und ihnen so Sicherheit und Verlässlichkeit bieten. Dabei achten wir auf die Bedürfnisse der Kinder und beteiligen sie schon von Anfang an in möglichst vielen Situationen des alltäglichen Lebens an Entscheidungen. Das Leben in der Kindergemeinschaft erfordert viel Rücksichtnahme und Toleranz – dennoch unterstützt unsere Arbeit alle Kinder darin, ihre Rechte wahrzunehmen, von denen nachfolgend einige genannt werden.

Bei uns hat jedes Kind das Recht:

- seine Gefühle, Bedürfnisse und Meinungen zu äußern – auch „Nein“ zu sagen
- auf Zuwendung, Aufmerksamkeit und Trost
- Recht auf ungestörtes Spielen und nicht verplante Zeit, sowie das Schaffen von Wahlmöglichkeiten
- ein gleichberechtigter Teil der Gruppe zu sein – innerhalb der Vielfalt von kulturellen und religiösen Ausrichtungen
- auf vielfältige Bildungsmöglichkeiten – eigene Erfahrungen
- mitzugestalten und mitzubestimmen

- auf sein eigenes Tempo und seine Wege, sich die Welt anzueignen
- auf Freiräume, Privatsphäre
- auf Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten
- auf Bewegung
- auf intensive Spielmöglichkeit mit anderen Kindern und alleine
- seine Geschlechteridentität wahrzunehmen und sich in verschiedenen Geschlechterrollen auszuprobieren
- auf ErzieherInnen, die sich den Kindern liebevoll zuwenden
- auf gewaltfreie Erziehung
- auf Betreuung bei Behinderung

Quelle: (<https://www.unicef.lu/kinderrechte/>)

5. Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

Uns ist bewusst, dass Bildungsarbeit besser gelingt, wenn es stabile Beziehungen und eine feste und sichere Bindung zwischen Kindern und Erziehern gibt. Diese sind geprägt von gegenseitigem Respekt und Akzeptanz. Es ist uns wichtig, den Kindern liebevoll zu begegnen und auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder einzugehen.

Wir unterstützen und ermutigen die Kinder, sich gegenseitig zu helfen, sich in die Gefühle des Anderen hineinzusetzen und gemeinsam Konflikte zu lösen.

Die ErzieherInnen nehmen dabei die Rolle der unterstützenden, teilweise auch beratenden Begleiter ein. Hierunter ist zu verstehen, dass die Erzieherin in der Gruppe eben keine „Animateurin“ für die Kinder ist, sondern sehr genau deren Entwicklung beobachtet, diese zielgerichtet fördert und auf die Interessen ihrer Schützlinge eingeht. Die Erzieherin stellt dem Kind Zeit, Material und Raum zur Verfügung, die es dann für sein kreatives Spiel nach Bedarf nutzen kann.

Wir sind Fachkräfte für die Anwendung des BBP und organisieren den Tagesablauf, die Eingewöhnung, Feste und Rituale im Jahresablauf. Die Erzieher/innen sind authentisch, sind sich aber ihrer Vorbildfunktion bewusst und verhalten sich aktiv, beobachtend, ehrlich, einfühlsam, flexibel, geduldig, hilfsbereit, konsequent, kreativ, offen, respektvoll, selbstkritisch und selbst reflektierend. Sie finden die Arbeit im Team wichtig und unterstützend. Den Eltern gegenüber sind sie kompetente Kooperationspartner, wobei auf gegenseitige Unterstützung, Partizipation und guten Informationsaustausch Wert gelegt wird.

6. Ziele

Als Erwachsene sollen sich die Kinder als wertvolles Mitglied unserer Gesellschaft erleben, eigene Stärken kennen und weiterentwickeln, Ideen einbringen, die Bedürfnisse anderer

erkennen und angemessen darauf eingehen können. Diese Fähigkeiten erlernen Kinder schon von klein auf. Die Kita ist dabei ein wichtiger Raum, Erfahrungen zu sammeln und sich auszuprobieren. Unser Ziel ist es, den Kindern in unserer Kita die Entwicklung ihrer Kompetenzen zu ermöglichen.

Ich-Kompetenzen

Kinder lernen, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen und altersentsprechend auszudrücken. Sie entwickeln Selbstvertrauen und sind offen, neugierig und interessiert. Sie bringen ihre Ideen ein und trauen sich zu, neue Herausforderungen anzunehmen.

Sozialkompetenzen

Kinder lernen, die Gefühle und Bedürfnisse anderer zu erkennen und angemessen darauf einzugehen. Wir regen sie dazu an und unterstützen dabei, Kompromisse auszuhandeln und Konflikte eigenständig zu klären und gemeinsames Tun als Bereicherung zu erleben.

Sachkompetenzen

Kinder lernen, sich ihre Umwelt zu erschließen und Zusammenhänge zu erkennen. Sie erproben sich im Umgang mit unterschiedlichen Materialien und Techniken. Wir wecken und fördern das Interesse für naturwissenschaftliche, mathematische und künstlerische Themen und bieten Möglichkeiten der Nutzung unterschiedlicher Medien.

Lernmethodische Kompetenzen

Kinder lernen, wie sie sich selbst Wissen aneignen können und erfahren dazu unterschiedliche Wege und Möglichkeiten. Wir bestärken sie, bei der Suche nach Lösungen eigene Ideen zu entwickeln und mit Ausdauer zu verfolgen.

Diese Ziele sind keine Lernziele, die jedes Kind gleichermaßen erreichen soll. Vielmehr sind sie Leitlinien unseres pädagogischen Handelns, nach denen wir unsere pädagogische Arbeit unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes und der Interessen der Kinder planen und gestalten.

7. Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag

Körper, Bewegung, Gesundheit

Wir achten auf gesunde Ernährung durch einen ausgewogenen Speiseplan. Es werden regelmäßig die Zähne geputzt und 2x im Jahr haben wir das Präventivprojekt „KROKO“ im Haus, bei dem den Kindern anschaulich das richtige Zähne-Putzen vermittelt wird. Das Thema Körperpflege findet im Tagesablauf fortwährend Beachtung.

Im Gruppenverband finden Projekte zum Thema „*Mein Körper*“ und „*Meine Familie*“ statt. In Gesprächen mit Eltern finden Themen wie z.B. Freizeitgestaltung Beachtung.

Wir achten auf einen ausgewogenen Wechsel von An- und Entspannung. Es gibt

regelmäßige Angebote zum Turnen, die Kinder spielen bei beinahe jedem Wetter draußen oder gehen spazieren, es gibt Ruhezeiten, Entspannungsübungen wie Fantasie-Reisen. Die Kooperation mit unserer benachbarten Peter-Härtling-Grundschule ermöglicht eine regelmäßige Nutzung deren Turnhalle (2x/Woche).

Soziale und kulturelle Umwelt

Uns ist bewusst, dass Bildungsarbeit besser gelingt, wenn es stabile Beziehungen und eine feste und sichere Bindung zwischen Kindern und Erziehern gibt. Diese sind geprägt von gegenseitigem Respekt und Akzeptanz. Es ist uns wichtig, den Kindern liebevoll zu begegnen und auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder einzugehen.

Wir unterstützen und ermutigen die Kinder, sich gegenseitig zu helfen, sich in die Gefühle des Anderen einzufühlen und gemeinsam Konflikte zu lösen.

Durch das Aufeinandertreffen vieler verschiedener Kulturen in unserer Kita haben die Kinder ganz selbstverständlich die Möglichkeit „einen Blick über ihren Tellerrand zu werfen“.

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Kommunikation ermöglicht Teilhabe.

Um mit anderen kommunizieren zu können, ist es wichtig, die Entwicklung der sprachlichen Kompetenz der Kinder zu unterstützen, sowohl im Bereich der nonverbalen, wie der verbalen Sprache.

Zur Förderung der Sprachentwicklung wird bei uns regelmäßig vorgelesen, Theater gespielt, gesungen, Musik gemacht und gehört und es finden Gesprächskreise wie der Morgenkreis statt. Es ist uns wichtig, hier auch die unterschiedlichen Muttersprachen wert zu schätzen. Wir unterstützen die Kinder darin, ihr Interesse an Schrift zu entdecken, indem wir die Namen der Kinder im Waschraum, in den Garderoben und zu diversen Gelegenheiten nutzen. Gegenstände werden beschriftet (Stuhl, Tisch etc.) und wir stellen Piktogramme und Schriftzeichen aus anderen Kulturen vor.

Unser Medien-Angebot beschränkt sich noch auf Bücher (regelmäßige Bücherei-Besuche), Radio, CD-Player und Foto-Apparate, soll aber mit Kameras und PC's aufgestockt werden. Die Sprachentwicklung wird vom Eintritt in die Kita an im Sprachlerntagebuch erfasst. Es findet ein Jahr vor der Einschulung eine Sprachstanderhebung statt. Gegebenenfalls wird ein Förderplan erstellt.

Bildnerisches Gestalten

Das Kind zeigt uns sein Bild von der Welt.

Kunst, Kreativität und Fantasie kann auch als Mittel zur Kommunikation eingesetzt werden.

Bei uns wird die Erkundung der Welt mit allen Sinnen unterstützt und wir stellen vielfältige Materialien zur Verfügung. Das Angebot unterschiedlicher Farbsorten und Papierarten, Pinsel, Korke, Schaumstoff, Sand, Kleber, Stoffe, Gips und andere Modellier-materialien, Federn, Perlen, Knöpfe, leere Verpackungen und vieles Andere mehr. Wir lassen die Kinder mit Materialien experimentieren und vermitteln dadurch ein Grundverständnis von Farben und Formen. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder eigene Gestaltungsmöglichkeiten und Ausdruckswege entdecken und ausprobieren.

Durch Museums- und Galeriebesuchen ermöglichen wir den Kindern auch den Zugang zu Kunst im Allgemeinen, verschiedenen Kunstepochen und Künstlern.

Musik

Musik als Möglichkeit sich auszudrücken.

Durch Angebote wie Singen, Tanzen, Theater spielen und selbst mit Instrumenten zu musizieren in kleinen und größeren Gruppen, fördern wir die kognitive, motorische, soziale und sprachliche Entwicklung und sprechen die Sinne und Emotionen der Kinder an. Auch das Hören unterschiedlichster Musik (Kinderlieder, Klassik, Musik aus anderen Kulturen oder aktuelle Hits) unterstützt Fantasie, Kreativität und das Gefühl für Rhythmus und kann sich auf die Stimmung auswirken.

Mathematische Grunderfahrungen

Das Kind eignet sich (s)ein Bild von der Welt an.

Es geht uns darum, den Kindern das Kennenlernen von Eigenschaften, Figuren, Formen, Gegenständen, Gewicht und Größe, Mengen, Raum und Zeit zu ermöglichen. Abstrakte, logische und mathematische Erfahrungen werden durch: Anfassen, Anheben, Betrachten, Bewegen, Befühlen, Messen, Ordnen und Vergleichen angeeignet. Grunderfahrungen werden zu den unterschiedlichsten Anlässen im Alltag, in der Natur, in Gruppen und im Bewegungsraum gemacht.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Wieso, weshalb, warum?

Wir wollen das Interesse der Kinder an naturwissenschaftlichen und technischen Alltagsphänomenen und den Spaß am Beobachten und Experimentieren wecken. Es geht darum, den Kindern zu vermitteln, wie und warum etwas passiert.

Kinder zeigen großes Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Alltagsphänomenen. Sie sind bestrebt herauszufinden, warum und wie etwas funktioniert, angefangen vom Eis auf dem See bis zum Mixer in der Küche. Sie haben Spaß am Beobachten und Experimentieren und sind dabei nicht an exakten wissenschaftlichen Erklärungen interessiert, sondern wollen ihren Fragen auf den Grund gehen und sich ihre Welt erschließen.

Zwei ErzieherInnen sind als Multiplikatoren beim „Haus der kleinen Forscher“ fortgebildet.

8. Beobachtung und Dokumentation

„Die Beobachtung und Dokumentation ist eine der Kernaufgaben in unseren Einrichtungen und fester Bestandteil unserer alltäglichen Arbeit. Wir haben eine ganzheitliche Sicht auf die Kinder und sehen sie als eigenständige Persönlichkeiten. Unsere Aufmerksamkeit richtet sich darauf, die Lernprozesse der Kinder wahrzunehmen, um diese angemessen begleiten, unterstützen und auch herausfordern zu können.“

Quelle: (Qualitätsmanagement-Handbuch Orte für Kinder OfK Bildung- und Entwicklungsdokumentation)

Wir beobachten und erfassen das Wohlbefinden, die Interessen, die Vorlieben und den Entwicklungsstand des Kindes. Diese Beobachtungen dokumentieren wir regelmäßig und fortlaufend u.a. in der Bildungs- und Entwicklungsdokumentation; dem Sprachlerntagebuch; der Sprachstandserhebung und Gruppennotizbüchern. Wir beteiligen die Kinder alters- und entwicklungsangemessen an ihrer Bildungs- und Entwicklungsdokumentation. Weiterhin findet ein dialogischer Austausch mit den Kindern über die Inhalte des Sprachlerntagebuches statt. Auf der Grundlage unserer Beobachtungen ist es uns möglich, unser pädagogisches Handeln zu reflektieren und für und mit den Kindern individuelle und oder unterstützende Angebote zu konzipieren. Es wird uns dadurch ermöglicht, unsere tägliche Arbeit, die Räumlichkeiten und das Außengelände zu planen und zu gestalten. Genaues Beobachten ist unsere Basis, um entwicklungsfördernde Materialien zur Verfügung zu stellen und ausreichende Freiräume für eigene Bedürfnisse und Interessen der Kinder geben zu können.

Unsere Dokumentationen werden auch für die Vorbereitung und Gestaltung der Entwicklungsgespräche mit den Eltern genutzt. Wir informieren Eltern kompetent und gehen mit ihnen in den Austausch zur Entwicklung ihres Kindes. Unsere Aufzeichnungen sind die sachliche Basis für das Gespräch.

Bei individuellen Erfordernissen beobachten und dokumentieren wir differenzierter. Je nach Erfordernis wählen wir für einzelne Kinder ein zusätzliches, geeignetes Beobachtungsinstrument. (z.B. Beller/Beller, Sismik)

Für Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf erstellen wir einen Förderplan, den wir zweimal pro Jahr überarbeiten und auch die Entwicklungsgespräche mit den Eltern finden mindestens zweimal im Jahr statt.

9. Das alltägliche Leben

Wir betreuen in unserer Kita Krippenkinder ab acht Monaten (in Ausnahmen auch jüngere Kinder). Vom ersten bis zum dritten Lebensjahr erwerben Kinder viele wichtige Kompetenzen. Diese sind Grundlagen für das Laufen, Sprechen, Essen, Trinken und

Anziehen und die Entwicklung vom „Ich“ zum „Du“ und „Wir“.

In unserem Alltag bieten wir spezielle Möglichkeiten, die diese Prozesse unterstützen:

- soziale Kontakte zu all den anderen Kindern, mit ihren Ideen und Interaktionsmöglichkeiten
- einen strukturierten, altersspezifischen Alltag
- vielfältige Erfahrungen mit Materialien, Situationen und Beziehungen

Im Alter von 2,5 bis 3 Jahren wechseln die Kinder von der Krippe in den Elementarbereich. *(siehe 16. Übergänge)*

Unser Ziel ist es, den Kindern einen auf sie ausgerichteten Lebensraum zu schaffen. Unsere Tagesstruktur bietet und liefert viele Lernmöglichkeiten. Alltägliche Tätigkeiten weitgehend für die Kinder zu erschließen und sie daran zu beteiligen, sie also selbst tun und ausprobieren zu lassen, ist wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Je nach Gruppenstruktur und -situation gibt es bestimmte Angebote und Projekte, in denen spezielle Lebensbereiche thematisiert werden (Natur, Fahrzeug usw.), die den Kindern sehr nah sind und somit ihr Interesse wecken. Im Vordergrund bleibt aber die Alltagserfahrung. Unsere Kinder brauchen einen liebevollen, respektvollen und wertschätzenden Umgang, denn das gibt ihnen Halt und stärkt ihr Selbstvertrauen. Vertrauensvolle Nähe und Sicherheit schaffen Bindungen und Beziehungen, die wiederum die Basis für weitere Lernschritte sind. Wir geben unseren Kindern die Zeit, die sie brauchen, um ihren Rhythmus zu finden; dabei berücksichtigen wir ihre Besonderheiten, Fähigkeiten und Interessen. Dies schließt eine enge, vertrauensvolle Elternarbeit mit ein.

Tagesablauf in der Krippe und in den Elementargruppen

Ein gut strukturierter Tagesablauf und immer wieder kehrende Ereignisse vermitteln den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Feste Bestandteile im Tagesablauf zeigen den Kindern in welchem Tagesabschnitt sie sich gerade befinden. Aufgrund des hohen Bedarfs an Plätzen für jüngere Kinder haben wir neben den fünf altersgemischten Bereichen zwei Krippengruppen „Mäuse“ und „Raupen“. Für sie ist jeweils ein Bereich mit zwei Gruppenräumen im Krippenhaus gestaltet, der insgesamt bis zu 30 Kindern im Alter von 1 bis drei Jahren Platz bietet.

Tagesablauf im Krippenbereich

Ab 6:00-8:00 Uhr findet der Frühdienst übergreifend für alle Gruppen in wechselnden Räumen statt.

Um 8:30 Uhr beginnt das gemeinsame Gruppenfrühstück.

Ab 9:00 Uhr finden pädagogische Angebote statt, die sich am Situationsansatz und den Bedürfnissen des einzelnen Kindes bzw. der Gruppe orientieren. Hier gibt es sowohl Angebote zum Freispiel, als auch angeleitete Aktivitäten für das einzelne Kind, als auch für

Kleingruppen, wie Regelspiele, Bewegungs- und Fingerspiele, Musik, Rollenspiele, Bilderbuchbetrachtungen usw. Je nach Alter und Ruhebedürfnis schlafen einzelne Kinder schon im Laufe des Vormittags. Zweimal wöchentlich gehen wir in den großen Sportraum.

Auf Ausflügen gehen wir ins Theater, in den Zoo, Eis essen, besuchen Spielplätze oder die Wildschweine im Spandauer Forst oder gehen einfach nur spazieren.

Um 11:30 Uhr gibt es Mittagessen und daran schließt sich die Mittagsschlafzeit an. Nach dem Aufstehen, Anziehen und Wickeln gibt es gegen 14:00 Uhr einen kleinen Imbiss.

Danach spielen die Kinder je nach Wetter im Krippengarten oder im Bewegungsraum. Ab 15:45 Uhr werden die Kinder gemeinsam mit den Kindern des Elementarbereichs im Spätdienst betreut.

Tagesablauf im Elementarbereich

Hier werden die Kinder ab 8:00 Uhr in ihren jeweiligen Gruppenräumen begrüßt.

Um 8:30 Uhr beginnt das gemeinsame Frühstück. Einmal wöchentlich wird in einigen Gruppen ein sogenanntes Gruppenfrühstück angeboten, bei dem jede Familie für die Gruppe das Frühstück mitbringt.

Hierbei werden kulturelle Essgewohnheiten der Kinder berücksichtigt.

Die Angebote ab 9:30 Uhr orientieren sich am Situationsansatz und nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes bzw. der Gruppe. Hier finden Angebote statt zum Freispiel, angeleitete Aktivitäten für das einzelne Kind und für Kleingruppen, wie Regelspiele, Bewegungsspiele, Musik, Sport, Theater- und Rollenspiele, sowie Außenaktivitäten wie Spielplatzbesuche, Umwelterkundungen, Schwimmen, Bibliotheks-, Theater- und Museumsbesuche.

Zwischen 11:30 -12:00 Uhr gibt es Mittagessen. Daran schließt sich eine Ruhephase an, in der einige Kinder ihrem Schlafbedürfnis nachgehen, andere Kinder aber auch Angebote wie Traumreisen, Geschichten lauschen oder gezielt gewisser Vorschulübungen in Anspruch nehmen können.

Nach dem Aufstehen und Anziehen gibt es gegen 14:30 Uhr einen kleinen Imbiss. Danach spielen die Kinder je nach Wetter im Garten oder in ihrem Gruppenraum. Ab 15:45 Uhr werden die Kinder gemeinsam mit den Kindern des Krippenbereichs im Spätdienst betreut.

Im letzten Jahr vor der Schule berücksichtigen wir die besonderen Bedürfnisse und Interessen der Kinder dieser Altersgruppe in Vorbereitung auf den Übergang zur Schule. Besondere Schwerpunkte sind Angebote zur alltagsintegrierten Sprachförderung und der

Stärkung des eigenverantwortlichen Handelns der Kinder. Die Kinder setzen sich aktiv mit den bevorstehenden Veränderungen auseinander. Die ErzieherInnen unterstützen das einzelne Kind im Umgang mit Unsicherheiten und Ängsten. Das Bewusstmachen der individuellen Lernerfolge hilft dabei, Strategien zu entwickeln, unbekannte Situationen als Herausforderung anzunehmen und selbst mitzugestalten.

Der Tagesablauf ist in seiner Struktur abgestimmt auf den gesamten Elementarbereich, zu dem diese Kinder gehören.

Hier finden regelmäßig Ausflüge zur Orientierung und der Erkundung der Umgebung, sowie Besuche in der Bibliothek, im Theater und Museum statt.

Besondere Höhepunkte im Kita-Jahr sind Feiern und Feste für Kinder und Eltern, wie z.B. das Sommerfest und das Laternenfest. In den Gruppen feiern die Kinder Fasching, Ostern, Halloween, Nikolaus und Weihnachten.

10. Gestaltung anregungsreicher Räume

Mit unserer Raumgestaltung und Materialauswahl regen wir die Sinne der Kinder an. Wir legen Wert auf ein anregungsreiches Außengelände mit vielen verschiedenen Möglichkeiten um sich auszuprobieren und motorische Fähig- und Fertigkeiten zu schulen.

Innerhalb unseres Hauses nutzen wir bevorzugt Mobiliar, welches eine flexible Handhabung ermöglicht, die sich den Bedürfnissen der Kinder anpasst. Ebenso haben alle Räume offene Regale mit frei zugänglichen Materialien und Spielen, sowie Spiel-, Funktions- und Rückzugsbereiche, wo die Kinder nach ihren Bedürfnissen spielen können. Es gibt ein vielseitiges Bücher- und Medienangebot, didaktische Spiele und Materialien zur ganzheitlichen Entwicklung, Materialien zu verschiedenen Rollenspielen, Naturmaterialien, Piktogramme und sprachfördernde Materialien. Innerhalb des Hauses werden die verschiedenen Materialien und Spiele ausgetauscht.

11. Spiel

Grundsätzlich sehen wir das Kind als Akteur seiner Entwicklung und regen es zu Kreativität, Interesse an seiner Umwelt, sozialer Kompetenz und Konfliktbewältigung an. Hierunter ist zu verstehen, dass die Erzieherin in der Gruppe, wie bereits beschrieben, eben keine „Animateurin“ für die Kinder ist, sondern sehr genau deren Entwicklung beobachtet, diese zielgerichtet fördert und auf die Interessen ihrer Schützlinge eingeht.

Die Erzieherin stellt dem Kind Zeit, Material und Raum zur Verfügung, die es dann für sein kreatives Spiel nach Bedarf nutzen kann. Wir betrachten das kindliche Spiel als ein äußerst wichtiges Element unserer pädagogischen Arbeit, denn im Spiel können die Kinder ihre

Umwelt widerspiegeln und Erfahrungen sammeln, ohne dabei Versagensängste zu erleben.

12. Planung und Gestaltung von Projekten

Die Förderung der Kinder auf den Ebenen der Ich-, Sozial-, Sach-, und lernmethodischen Kompetenz in den sechs Bildungsbereichen (Gesundheit, Soziales und Kulturelles Leben, Kommunikation, Kunst, Mathematische Grunderfahrungen, Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen) wie es das Berliner Bildungsprogramm vorsieht, ist die Basis für unsere pädagogische Haltung und unser Handeln. Sie erfolgt einerseits durch vielfältige Aktivitäten und Angebote in der Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresgestaltung, sowie durch Projekte. Diese bieten den Kindern und Erwachsenen unserer Kita die Möglichkeit, sich intensiv und zielgerichtet mit einem Thema aus der Lebensrealität auseinanderzusetzen. Die Projektthemen ergeben sich aus Beobachtungen der Interessen und Wünsche in der Gruppe, einzelner Kinder, aus Gesprächen und durch Impulse von außen. Die Durchführung unsere Projekte ist geprägt von der wechselseitigen Impulsgabe von Kindern und ErzieherInnen. Bei bestimmten Themen holen wir uns auch Unterstützung von Experten. Der Zeitrahmen und die Themenschwerpunkte hängen dabei vom Interesse der Kinder ab und werden nicht festgelegt. Die Dokumentation unserer Projekte sind für Eltern, Kinder und Erzieherinnen jederzeit zugänglich und dienen als Informationsquelle, Kommunikationsanlass und Impulsgeber.

13. Inklusion

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, ein langfristiges Ziel und als einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag, der die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder in den Mittelpunkt stellt und Vielfalt als Chance für Lern- und Bildungsprozesse begreift. Sie bezieht sich auf alle Arten von Vielfalt (kulturelle, sozio-ökonomische, individuelle usw.), die individuelle Beeinträchtigung ist nur ein Teil davon. Auf dem Weg dorthin, muss neben strukturellen Voraussetzungen und dem zur Verfügung stellen von notwendigen Ressourcen auch eine Auseinandersetzung aller pädagogischen Fachkräfte mit ihrer Haltung gegenüber „dem Anderen“ stattfinden. Wir alle sind gefordert, uns auf die individuellen Voraussetzungen eines jedes Kindes einzustellen.

Inklusion darf in unseren Augen aber nicht idealisiert werden. Im Kita-Alltag begegnen wir auch Kindern für die, zumindest unter den jetzigen Voraussetzungen, eine inklusive Betreuung in der Kita derzeit nicht möglich ist oder nicht die optimale Unterstützung und Förderung bedeutet. Leider fehlen für diese Kinder meist noch alternative Betreuungsangebote. Wir beraten und unterstützen Eltern dann bei der Suche nach geeigneten Angeboten und Einrichtungen.

Das gemeinsame Aufwachsen von Kindern unterschiedlicher Sprachen, Nationalitäten und

Besonderheiten ist uns sehr wichtig. Gemeinsames Spielen und Lernen bietet viele Gelegenheiten, einen wertschätzenden und offenen Umgang mit Unterschiedlichkeit als selbstverständlich kennen zu lernen. Jedes Kind wird in seiner individuellen Entwicklung begleitet und unterstützt.

Erkennen Eltern oder ErzieherInnen einen besonderen Förderbedarf, besprechen wir gemeinsam Möglichkeiten zur Unterstützung innerhalb und außerhalb der Kita.

In der Kita arbeiten FacherzieherInnen für Integration. Sie erstellen individuelle Förderpläne für das Kind und planen im Team und gemeinsam mit den Eltern, welche Art von Unterstützung das Kind benötigt und wie diese im Kita-Alltag umgesetzt wird.

Dabei orientieren wir uns an den Stärken der Kinder und unterstützen, fördern und stärken so ihr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl.

Wir arbeiten mit verschiedenen Beratungsstellen, dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, dem Jugendamt, dem SPZ (sozialpädiatrisches Zentrum) und zuständigen Therapeuten zusammen. Durch den fachlichen Austausch können wir die Förderung der Kinder aufeinander abstimmen und so verbessern. Die Entwicklungsfortschritte werden regelmäßig dokumentiert und die Förderziele angepasst.

Mit den Eltern findet ein intensiver Austausch statt und wir beraten und unterstützen bei der Suche nach Angeboten, die die Teilhabe der Kinder und Familien sichern. Auch bei der Auswahl einer geeigneten Schule beraten wir die Eltern.

14. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir legen Wert auf einen guten Informations- und Gedankenaustausch, dies ist Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Eltern sind die wichtigste Bindungsperson ihres Kindes – mit ihnen wollen wir Hand in Hand arbeiten.

Eltern wie PädagogInnen haben bei Sprachbarrieren die Möglichkeit der Sprachvermittlung durch einen Dolmetscher beim Träger.

Wir schaffen Transparenz unserer pädagogischen Arbeit der Schwerpunkte und der methodischen Überlegungen durch:

- ausführliche Informationen über die Kita, deren Schwerpunkte und Arbeitsweise bereits bei der Vormerkung für einen Kitaplatz
- behutsame Eingewöhnung und Kennenlernphase
- regelmäßige Informationen über geplante Aktivitäten und Arbeitsinhalte (siehe Aushänge der Gruppen)
- Elterngespräche
- Elternabende

- Elterncafes,
- Entwicklungsgespräche,
- Infobretter in jedem Haus,
- Hospitationsmöglichkeiten in der Gruppe,
- Elternbriefe,
- Elternbefragungen,
- Elterngremien,
- Dokumentation der täglichen Arbeit (Tagesberichte, ausgestellte Arbeiten der Kinder und Sprachlerntagebuch)
- gemeinsame Aktivitäten (z.B. Ausflüge) und Feste
- Jahresplaner
- (E-Mail Verteiler – im Aufbau)

Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache.

Bei wichtigen konzeptionellen Entscheidungen oder Veränderungen beteiligen wir die Eltern im Vorfeld an unseren Planungen und laden sie im Rahmen des dafür zur Verfügung stehenden Gremiums, dem Gesamtelternvertretertreffens (GEV 2x jährlich) zur Meinungsäußerung und Mitsprache ein.

Wir sehen die Eltern als Experten für die eigenen Kinder und als Kooperationspartner und wichtigste Bezugspersonen in unserem Bildungs- und Betreuungsauftrag. Im Sinne unserer Vorbildfunktion treten wir den Eltern einfühlsam, ehrlich, flexibel, freundlich, konsequent, offen, respektvoll, transparent und verlässlich entgegen. Dieses Verhalten erwarten wir im Gegenzug natürlich auch.

Im Sinne einer guten Zusammenarbeit laden wir die Eltern ein, ihre Anregungen oder Kritik an uns heranzutragen. Die Lösung von Konflikten sollte zunächst in einem Gespräch zwischen den unmittelbar Betroffenen versucht werden. Daher teilen wir den Eltern in den Elternabenden mit, dass Konflikte, Sorgen und Nöte am besten bei uns in der Kita geklärt werden und dass der erste Ansprechpartner für die Eltern die Bezugserzieherin ihres Kindes ist. Darüber hinaus können die Eltern jederzeit die Leitungskräfte der Kita hinzuziehen.

15. Eingewöhnung

Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen der Kinder. Eine Phase der individuellen Eingewöhnung des Kindes in die neue Umgebung und der Aufbau einer verlässlichen Beziehung zwischen Kind und ErzieherIn ist sehr wichtig für das Wohlbefinden des Kindes und somit Voraussetzung aller Bildungsprozesse in der Kita. Wir arbeiten nach dem Berliner

Eingewöhnungsmodell.

Vor Beginn der Eingewöhnung im Krippenbereich findet ein Elternabend statt, auf dem die Eltern alles Wichtige rund um das Thema Eingewöhnung erfahren und die ErzieherInnen, Eltern und Kinder der Gruppe sich kennen lernen. Die Eltern haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich mit anderen Eltern auszutauschen. Der Übergang von der Betreuung in der Familie in die Kita gelingt leichter, wenn die Eltern schon vor Beginn der Eingewöhnung auf den meist anderen Tagesablauf in der Kita eingehen.

Kommt das Kind dann den ersten Tag in die Kita, tauschen sich die vertraute Bezugsperson und die ErzieherIn über die Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes aus. So kann sich die ErzieherIn auf das neue Kind einstellen. Die ersten Tage in der Kita finden in einer überschaubaren Umgebung im Gruppenraum oder im Krippenbereich auch im Krippengarten statt, wobei der Elternteil zurückhaltend anwesend ist. Die ErzieherIn nimmt Kontakt zum Kind auf, macht Angebote zum gemeinsamen Spiel und geht empathisch auf die Bedürfnisse des Kindes ein.

Je mehr die Beziehung zwischen dem neuen Kind und der ErzieherIn durch z.B. Spielangebote wächst, desto mehr zieht sich das Elternteil zurück. Dabei darf das Kind durch anfangs zu langes Wegbleiben der eigentlichen Bindungsperson nicht überfordert werden. Durch festgelegte organisatorische Strukturen wird dem Kind die Eingewöhnung erleichtert. Nach ca. 3-4 Wochen kennt das Kind den Tagesablauf, nimmt Spielangebote wahr und fühlt sich bei seiner ErzieherIn sicher und geborgen. Eine Bindung zwischen Kind und ErzieherIn ist entstanden. Die Eingewöhnungszeit ist sehr individuell und kann von der geplanten Zeit abweichen. Die Schritte der Eingewöhnung werden mit den Eltern besprochen und plant. Zum Abschluss der Eingewöhnung findet ein ausführliches Gespräch mit den Eltern statt. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Familie und Einrichtung ist dabei Grundvoraussetzung.

16. Übergänge innerhalb der Kita

Die Krippenkinder wechseln im Alter von 2 ½ und 3 Jahren in den Elementar-Bereich, unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes und der Bindung zu anderen Kindern der Gruppe. Die zukünftige ElementarerzieherIn hospitiert in der Krippengruppe. Sie beobachtet dabei das neue Kind, um beim späteren Wechsel individuell auf das Kind eingehen zu können und den Übergang zu erleichtern. Das zukünftige Elementarkind besucht mit seiner KrippenerzieherIn im Vorfeld des Überganges regelmäßig die neuen Gruppenräume und lernt die Kinder der neuen Gruppe kennen. Die zukünftige Erzieherin und das Kind haben so die Möglichkeit sich kennenzulernen und eine Beziehung zueinander aufzubauen. Auch durch gemeinsame Aktivitäten der Krippen- und Elementargruppe hat das Kind die Möglichkeit, erste Kontakte zu knüpfen. Vor dem Wechsel in den Elementarbereich

ist ein persönlicher Kontakt zu den Eltern sehr gewünscht. Hier können Fragen und Unsicherheiten seitens der Eltern ausgeräumt werden und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Familie und Einrichtung weitergeführt werden.

17. Übergang in die Grundschule

Unsere Kita pflegt seit vielen Jahren einen engen Kontakt zu der direkt an unser Gelände angrenzenden Peter-Härtling-Grundschule. Es besteht eine Kooperationsvereinbarung. Unsere Kinder haben im letzten Kitajahr vor der Schule die Möglichkeit zur Teilnahme an sogenannten Schnupperstunden. Dazu werden sie von den Klassen der Grundschule eingeladen und dürfen aktiv an einzelnen Unterrichtsstunden teilnehmen.

Des Weiteren findet ein Tag der offenen Tür in der Schule statt, zu dem unsere Kinder und Eltern herzlich eingeladen sind. Sie können einen Einblick in den Unterricht der JÜLKlassen bekommen und sich zu allen Themen rund um den Schulanfang informieren.

Es besteht ein regelmäßiger Kontakt der Kinder zur Schule als Institution bzw. zu dem Gelände der Peter-Härtling-Grundschule, im Konkreten, indem die Kinder unserer Kita die Bibliothek und die Sporthalle der Grundschule zu festgelegten Zeiten nutzen.

Da das Einzugsgebiet unserer Kita verhältnismäßig groß ist, gehen unsere Kinder nach ihrer Kita-Zeit auf ganz unterschiedliche Grundschulen in der Umgebung. Daher bemühen wir uns seit 2016 um eine aktive Zusammenarbeit mit weiteren Grundschulen.

Als Einrichtung sind wir Mitglied der „AG Übergang“, bei welcher sich Erzieherinnen von Kitas der Umgebung und Lehrerinnen der Grundschulen regelmäßig treffen und austauschen. Gemeinsam organisieren wir für die Eltern einen schulübergreifenden Elternabend, bei welchem sich unterschiedliche Grundschulen mit ihren Konzepten vorstellen. ErzieherInnen unserer Kita sind bei Bedarf ebenfalls bei dieser Veranstaltung anwesend, geben Auskunft zu Details und stehen für Fragen zur Verfügung. (Aufgrund vieler Streichungen durch Corona ist diese Veranstaltung erst ganz langsam wieder im Aufbau.)

18. Zusammenarbeit im Team und mit Leitung

Wir verstehen uns als Leitungsteam

Die Kitaleitung hat als Schnittstelle zwischen Träger und Einrichtung eine besondere Rolle. Sie übernimmt im Einvernehmen und in Zusammenarbeit mit dem Träger wichtige Teile der Betriebsführung. Sie ist für die Entwicklung und Umsetzung des pädagogischen und organisatorischen Konzeptes, den Personaleinsatz und die MitarbeiterInnenführung, die Etatverwaltung sowie die Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit im Sozialraum (u.a. Stadtteilkonferenz, Kinderschutzrunde, Gesundheitskonferenz, Integrationstag und AG

78) verantwortlich.

Dies umfasst auch die pädagogische Planung und die Umsetzung des Bildungsauftrages gemäß BBP, sowie der Qualitätsstandards. Gemeinsam mit dem Träger und allen MitarbeiterInnen sorgt sie für ziel- und aufgabenorientierte Qualität, hierbei beachtet sie die Bestimmung der einschlägigen Gesetze wie z.B. das SGB VIII, KitaFöG, Datenschutz, Hygieneverordnung.

Das Team der Kita Blumenstraße profitiert von den Stärken der einzelnen MitarbeiterInnen, sie werden bewusst für die pädagogische Arbeit eingesetzt. Die PädagogInnen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Wir gehen mit Konflikten offen um und nutzen sie als Entwicklungschancen.

Die Kinder werden zur Zeit von 24 PädagogInnen betreut. Davon befinden sich zwei in der berufsbegleitenden Ausbildung, sechs PädagogInnen sind Facherzieher für Integration, zwei sind FacherzieherInnen für Sprache und eine für frühkindliche Bildung.

Unsere hauseigene Küche versorgt uns täglich frisch mit abwechslungsreichen und ausgewogenen Mahlzeiten. Dafür Sorge tragen unsere Köchin und zwei HauswirtschaftlerInnen. Wir berücksichtigen unterschiedliche Ernährungsgewohnheiten der Herkunftsfamilien bei der Gestaltung des Speiseplans.

Auch ein Hausmeister unterstützt unser Team.

Die Leitung sorgt in der Kita für transparente Informations- und Entscheidungsprozesse und klare Zuständigkeiten. Für die pädagogische und organisatorische Planung sowie den fachlichen Austausch aller Fachkräfte gibt es differenzierte Besprechungszeiten, die zur guten Qualität der pädagogischen Arbeit beitragen:

- monatlich stattfindende Dienstbesprechungen im Großteam und im Kleinteam
- Weitergabe von Informationen aus KitaleiterInnensitzungen
- Vermittlung von Erkenntnissen aus Fortbildungen an alle MitarbeiterInnen
- im Aufbau: monatlich stattfindende Arbeitsgruppenbesprechungen (Integrations-AG, Mentoren-AG)

Kinderschutzkonzept

„Der Kinderschutz ist uns seit langem ein besonderes Anliegen. Seit 2009 arbeiten wir nach einem Standard, der den Umgang mit dem Kindeswohl regelt und sich am, in Berlin gültigen, „Handlungsleitfaden Kinderschutz“ orientiert. Anfang 2015 wurde dieser noch ergänzt durch eine Verfahrensregelung zum Umgang mit dem Verdacht auf Übergriffe durch Mitarbeiter.“

19. Qualitätsentwicklung

Der Träger setzt sich seit vielen Jahren mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit auseinander. Das im Jahre 2003 eingesetzte Qualitätsmanagement hat gemeinsam mit dem Qualitätszirkel eine Vielzahl von Qualitätsstandards entwickelt, die Maßstab und Richtlinie der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtungen sind. Allen MitarbeiterInnen steht eine interne Fachbibliothek zur Verfügung, die ständig um aktuelle Titel erweitert wird.

In einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen werden feldspezifische und aktuelle Themen behandelt und der Austausch zwischen den Einrichtungen gepflegt. Zurzeit besteht eine Krippen-AG, eine Integrations- AG, Fach-AG Sprache und eine Stellvertretungs-AG.

Fortbildungen sind ein wesentlicher Aspekt der der Team- und Personalentwicklung. Sie dienen als Instrument der fachlichen Weiterentwicklung und Kompetenzerweiterung, sowie der Erweiterung vorhandener Perspektiven. Gleichzeitig fungieren sie als Motivationsschub für neue oder auch veränderte Ansätze in der Arbeit der Kita bzw. der einzelnen ErzieherIn. Durch Fortbildung soll zudem die Reflexion der eigenen Arbeit angeregt und unterstützt werden.

Fortbildungen finden sowohl für das ganze Team, als auch für einzelne Teammitglieder statt. Darüber hinaus werden in bestimmten Fortbildungsfeldern FacherzieherInnen / MultiplikatorInnen geschult, deren Auftrag es ist, ihre Kenntnisse dem gesamten Team zur Verfügung zu stellen. Grundsätzlich besteht Übereinstimmung darin, dass das Umsetzen von Fortbildungsthemen in die Praxis bessere Erfolgchancen, wenn dies nicht nur von einzelnen Teammitgliedern umgesetzt und getragen wird.

Evaluation

Wir haben 2008 mit der internen Evaluation begonnen. Im Laufe des Kitajahres evaluiert das Kita-Team gemeinsam 1 Themenkomplex. Dafür wird die Einrichtung an zwei Tagen im Jahr geschlossen. Im Abstand von 5 Jahren wird unsere Kita extern evaluiert.

Zielvereinbarung

Im Zweijahresrhythmus werden mit allen MA Personalentwicklungsgespräche geführt. Der Austausch über die Arbeitssituation und die Rahmenbedingungen führt zu gemeinsamen Zielvereinbarungen, deren Umsetzung durch konkrete Fördermaßnahmen gezielt unterstützt wird. Die Qualität der Arbeit unserer MA und ihre Zufriedenheit ist Voraussetzung für eine gelingende, den hohen gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werdende pädagogische Arbeit mit den Kindern.

Weiterentwicklung der Konzeption

Jede Kitaleitung überprüft in regelmäßigen Abständen die Aktualität der Kitakonzeption und

nimmt gemeinsam mit ihrem Team die nötigen Korrekturen aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen vor.